

## Bericht der Schulleitung

Für 2020 und 2021 den Bericht zu schreiben, hat skurrile Züge, wobei das knappe erste viertel Jahr 2020 noch ganz normale Inhalte lieferte. Jugend musiziert Wettbewerb, Probenwochenende SBO in der Jugendherberge Göttingen, Festkonzert „Wir sagen danke“ mit einem ganz herausragenden Engagement vieler Lehrkräfte und einem bewundernswerten künstlerischen Auftritt des Vorstands, das Preisträgerkonzert Jugend musiziert, die ersten Kinderkonzerte nach einem Konzept von Katharina Pfänder und mit wiederum herausragendem Engagement weiterer Lehrkräfte umgesetzt, GP und Jahreskonzerte des SBO´s im Goethegymnasium und ein Fachbereichskonzert Tasten.

Und dann? Es war der 14. März 2020, die längste Ausstellung bei uns im Haus, die aufgebaut wurde und bis heute keine Vernissage erlebte, war gerade gegangen, so erreichte uns die Schließungsverfügung des Gesundheitsamtes und mit dieser die Partitur eines bis heute anhaltenden Drama-Partiturstücks, ganz ohne einem zu trällernden und zu bejubelnden hohen Heldentenor-C´s. Das C stand extrem unmusikalisch für Corona. Nicht weitere Kinderkonzerte, Musikschulwoche, Probenwochenende und Konzert der JuPhi, Lehrerkonzert, Angouleme-Gegenbesuch, Weihnachtszauber und Weihnachtskonzert, wie es der Terminplan der Musikschule im März noch versprach, warteten auf Umsetzung, sondern Hygienekonzept, Stoffmaske, OP Maske, FFP II-Maske, erst keinesfalls für Kinder, dann unbedingt auch für Kinder, Einbahnstraßenregelung, Schilder, Flatterbänder, gesperrte Cafeteria, Desinfektionen aller Art und aller Orten, Plexiglaswände, Abstände von bis zu 10 Metern, Kontaktverbote, Unterrichtsverbote für Sänger und Bläser, Aerosolbelastungen, Lüftungszeiten, Spuckeimer, Plastikwände, abgeschottetes Haus einer Festung gleich, online-Unterrichte, Luftmessgeräte, tablets für alle, online-Sitzung, Shutdown, Lockdown, Hotspot, spreader Event, und Teste, Teste, Teste sowie Regeln, Regeln und nochmals Regeln. Die verrückteste Anekdote aus der Zeit des Pandemiebeginns: Chorgesang war erlaubt, Einzelunterricht Gesang nicht.

Inzidenzen, Herdenimmunität, Quarantäne, Hustenetikette...es gäbe über 1000 Coronawörter, die aufgezählt werden könnten, mit denen wir umgehen lernten und alle sind wahrlich nicht musikalisch und alles andere als zu umjubeln.

Recht schnell kam ein Begriff auf uns zu, von dem wir nie glaubten, dass der im Musikschulkontext relevant werden könnte: Kurzarbeit.

An dieser Stelle einen besonderen Dank für die besondere, intensive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat.

Wir haben uns als Musikschule in rasantem Tempo auf alles eingestellt. Wir waren eine der ersten Institutionen, die ein online-Projekt unter dem Titel „Bis wir uns wiedersehen“ veröffentlichen konnte. Wir haben es geschafft, die Musikschulschülerinnen und Schüler an der Musik und am online-Unterricht zu halten. Lehrkräfte, die zuvor Computer ablehnten, noch nie eMails schrieben, arbeiten heute selbstverständlich mit einem Tablet.

Was für Zeiteinsparungen!

Es ist gelungen, unsere Musikschule über Coronahilfsprogramme in recht umfänglichem Maße abzusichern und in all diesen dramatischen Herausforderungen, ist ein riesiger Meilenstein in der Zukunftssicherung der Musikschule gelungen – die Entschuldung dank der Leesterstiftung, auf der Grundlage des Abkaufs der Immobilie und gepaart von der Hilfe der Stadt bei der Finanzierung der noch im erheblichen Maße zur Zahlung anstehenden Straßenanliegerausbaubeiträge. In der letzten Mitgliederversammlung wurde seitens des Vorstands bereits ausführlich dazu berichtet und es wurde und kann nur immer wieder allen festangestellten Kolleginnen und Kollegen gedankt werden, die auch noch 2020 und 2021 auf vertraglich zustehende Tarifierhöhungen verzichteten. Wäre dies nicht der Fall, dann hätten sich die Stadträte mitten im Kulturhauptstadtbewerbungsprozess, ähnlich wie aktuell zum RPM, mit der Insolvenz einer musikalisch-pädagogischen kulturellen Bildungseinrichtung beschäftigen müssen.

In 2020 gab es sommerliche Hoffnung, dass die Pandemie sich abschwächen und auslaufen könnte. Hoffnungsvolle Planungen begannen wieder und es setzte die Zeit der noch größeren Frustrationen ein, denn nichts ist schlimmer, als auf Ziele, auf Vorspiele, Konzerte, Probenwochenenden und gar Angoulemefahrt hinzuarbeiten, um letztlich alles komplett immer wieder absagen zu müssen.

Das Veranstaltungsjahr 2021 begann lt. offiziellem Terminplan der Musikschule erst im Juni, also in der zweiten sommerlichen Hoffnung ein Jahr später. Bis dahin gab es schlicht keine Veranstaltungen, auf der Schülerinnen und Schüler ihr Gelerntes präsentieren konnten. Eine wichtige Säule der musikalisch-pädagogischen Arbeit war uns genommen. Und die Veranstaltungen die es gab, waren kaum hauseigene, sondern das TfN-Kinder- und Jugendtheaterfestival und das interkulturelle Fest fanden statt. Die Musikschule zeigte allerdings Präsenz zum städtischen Projekt „Kultur findet Stadt“ mit Bands und dem MusikMobil sowie bei den Wallungen mit einigen Beiträgen. Die landesweiten Workshopangebote „young professionell“ waren auch bei uns beheimatet und immerhin erklang Live-Musik beim alljährlichen Weihnachtsbaumverkauf des LIONS Clubs zugunsten der Musikschule. Doch das war es auch schon an Auftritten – welche Sehnsucht verbindet sich mit dieser derart von tacet-Zeiten geprägten Darstellung.

Allerdings stemmten wir ein beispielloses online-Projekt, zu dem uns viele beglückwünschten, das viele bewunderten und um das uns viele, sogar in Bayern, beneideten. Die online-Entdeckungsreise zum gesamten Musikschulangebot mit dem KiKA-Moderator Juri Tetzlaff. Sie kann nach wie vor online miterlebt werden.

Es gibt seit August 2021 ein neues Angebot in der Musikschule, mit einer langen und intensiven Vorbereitungszeit, nämlich das Musikschulkarussell. Es erfreut sich großer Beliebtheit. Für den kommenden Durchgang zeichnen sich bereits mehr Anmeldungen ab als es Plätze gibt. Das Konzept und die Koordination verantwortet Berit Bertram, die es hochprofessionell managte. Die gemeinsamen Gespräche in der Entwicklungszeit haben große Freude gemacht, das Ergebnis ist grandios und dieses neue Angebot hat großes Potential zu wachsen.

Ein Wort zur Musikschulstatistik:

Zum Stichtag 31.12.2020 unterrichteten 61 Lehrkräfte (ohne Projekte), davon 25 festangestellt und 36 Honorarkräfte,

zum 31.12.2021 waren es 55 Lehrkräfte, davon 24 festangestellt und 31 Honorarkräfte.

Zum Vergleich:

Zum Stichtag 31.12.2019 waren es 65 Lehrkräfte in der Musikschule, davon 22 festangestellte und 43 Honorarkräfte.

In den Jahren 2020 und 2021 unterrichtete die Musikschule Hildesheim lt. VdM-Berichten

5307 SchülerInnen in 629 JWS bzw. 5022 SchülerInnen in 614 JWS.

Im Vergleich:

4872 SchülerInnen in 2019,

4877 in 2018,

und 3551 in 2017

in rund 612 JWS in 2019,

652 JWS in 2018,

644 JWS in 2017

In diesen Zahlen sind alle Projekte der Musikschule eingerechnet.

Die aus Konsolidierungsgründen reduzierte Bandarbeit konnte in 2021 dank der Leesterstiftung wieder erweitert werden. Es ist nach wie vor bewundernswert, wie uns die Stiftung gerade in der Absicherung eines unserer Kernfelder, der Ensemblearbeit und hier insbesondere für die großen Orchester unterstützt.

Die VIFF-Förderung ist seitens des Landes ausgelaufen, wir führen dieses Angebot als Spezialkurs Musiktheorie dank der Leesterstiftung weiter. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in beeindruckender Weise online gestellt. Auch die SVA-Förderungen wurden kontinuierlich fortgeführt und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die sich ein Leester-Stipendium erspielten, blieb stabil. In 2021 kamen bei den Stipendien Ensembleförderungen hinzu, die wir zukünftig ausbauen wollen.

Die Breitenarbeit der Musikschule deutlich präsenter auszubauen, war und ist, trotz Pandemie, weiterhin ein wichtiges Anliegen. Wiederum fanden in beiden Jahren zahlreiche Kurse im Rahmen des Musikalisierungsprogramms des Landes Niedersachsen „Wir machen die Musik“ in Kindergärten und Grundschulen in Stadt und Landkreis statt.

Wir haben im Jahrgang

2019/20 36 JWS in Kitas und 28 JWS in Schulen,

2020/21 34 JWS Kita und 30 JWS in Schulen sowie

2021/22 32 JWS Kita und 28 JWS in Schulen unterrichtet, wobei coronabedingt die Zahl der Unterrichtseinheiten teilweise stark reduziert wurde und im Bereich Chor gar auf null sank.

Die Musikschule kooperiert darüber hinaus nach wie vor mit vielen allgemeinbildenden Schulen und unterrichtet Bläser- und Streicherklassen.

Die Kultur-macht-stark-Projekte wurden weiterhin erfolgreich fortgeführt. Hier kooperiert die Musikschule u.a. mit der Universität, dem Center for World Music, dem Asyl e.V. und der Caritas. Es kamen in 2021 zehn Musikkarussellgruppen, insgesamt 300 Kinder, in Grundschulen zumeist im Landkreis hinzu.

Das jährliche Fördervolumen über dieses Programm wuchs auf ca. 450.000,- € an. Auch das ist ein starkes Argument für die Musikschule, die sich in einem Maße für die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung in Stadt und Landkreis engagiert, das seinesgleichen sucht. Über alle aus Förderprogrammen eingeworbenen Gelder profitieren insbesondere bildungsbenachteiligte Kinder. Und es sei angemerkt: das finanzielle Volumen übersteigt das der Musikschule zukommende öffentliche Fördergeld. Mit Blick auf die Umwegrentabilität partizipiert insbesondere die Stadt von diesem Engagement. Die Musikschule Hildesheim ist im deutschlandweitem Vergleich nach Hamburg die Schule mit dem zweitstärksten Engagement in diesem Förderprogramm was die Anzahl der Kurse und das Finanzvolumen betrifft.

Das MusikMobil konnte im Sommer 2021 eingeweiht werden, stand allerdings coronabedingt zunächst weitestgehend still und nimmt aktuell endlich Fahrt auf. Die mit dem MusikMobil erhoffte und verbundene, stärker werdende Etablierung des Musikschulthemas im Landkreispolitischen Raum, bestätigt sich zusehends.

Das Projekt, den 5. Klassen in den Oberschulen in Stadt und Landkreis den (neuen) Rhythmus finden zu lassen, konnte in 2020 und 2021 dank der weiteren Unterstützung der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine sowie der Dammann-Stiftung weitergeführt werden.

Auf einen für die Musikschule sehr besonderen Glücksumstand möchte ich zu sprechen kommen. Wir haben nun seit einiger Zeit eine absolut professionelle, hoch engagierte und im höchsten Maße serviceorientiert arbeitende Verwaltung. Die Einsatzbereitschaft geht weit über das eigentlich Soll hinaus, das ist bewundernswert. Und dies ist das Rückgrat für den nahezu reibungslosen Verlauf der Musikschularbeit, für die kundenfreundliche Wirkung nach außen und absolut unerlässlich im Zusammenhang mit dem gesamten Coronamanagement, welches vom Gesundheitsamt oft als beispielgebend für andere Einrichtungen bezeichnet wurde. Es ist gelungen, mit Frau Brosch eine Schwangerschaftsvertretung gewinnen zu können, die nahtlos sämtliche Officeherausforderungen meisterte und wir waren vor zwei Jahren und sind aktuell wahrlich gesegnet mit FSJ-Kräften aus dem Hause der Familie Schindler. Es läuft hoch motiviert, 100% engagiert und positiv und um einmal aus dem Berichtszeitraum abzuweichen: zur aktuellen MuWo 2022 hat Jessica Schindler zusammen mit Herrn Springmann das Büro wegen krankheitsbedingtem Ausfall allein gemanagt, von früh bis spät abends und alle Besucherinnen und Besucher und alle Lehrkräfte waren bestens aufgehoben. Weiterhin danke ich von Herzen meinem, unseren stellvertretenden Schulleiter Herrn Kowalski-Fulford für´s Miteinander, für die guten Gespräche und Abstimmungsprozesse, für die Rückendeckung und für die gleiche Wellenlänge, was das Engagement für die und in der Musikschule angeht.

Abschließend und zugleich als Basis dessen, was zuvor geschrieben steht, ist den Lehrkräften, dem Vorstand, der Verwaltung und Hauswirtschaft, dem Kuratorium und dem Beirat, dem Elternkreis, der Stadt Hildesheim, was wir lange Jahre nicht schreiben konnten: dem Landkreis, sowie den Kommunen Algermissen, Bockenem, Harsum und Söhlde sowie zahlreichen Unterstützern, Förderern und Sponsoren für Ihr Wirken und für Ihre Unterstützung in den Berichtsjahren 2020 und 2021 zu danken.

*Detlef Hartmann*